© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; download unter www.zobodat.at

System der Borkenkäfer aufzubauen ist auch heute noch nicht möglich, weil dazu eben die genaue Kenntnis der Morphologie und Biologie aller Gattungen und Arten gehört: und davon sind wir heute leider noch sehr weit entfernt. Wir müssen uns also immer noch mit einem künstlichen System begnügen.

Eichhoff ist bisher der erste und auch einzige gewesen, der den Versuch gemacht hat, seiner Einteilung ein biologisches Prinzip zu Grunde zu legen.

In seiner Ratio Tomicinorum teilt er nämlich die Tomicinen, also eine Gruppe der Borkenkäfer, in *Phloeophagi* und *Xylophagi* ein, indem er zu der ersten Gruppe die Tiere rechnet, welche nicht ins Holz gehen, sondern in der Rinde ihre Fraßgänge machen, auch von der Rindensubstanz leben und daher ihre Mittelkiefer mit dornartigen Zähnen besetzt haben, zu der zweiten die Tiere, welche tief ins Holz hinein ihre Gänge machen, aber nur eine schwache, aus Borsten bestehende Maxillarbewaffnung besitzen. Nachdem man nun die Lebensweise der von Eichhoff so genannten *Xylophagen* etwas genauer kennen gelernt und gefunden hat, daß sie nicht von der Substanz des Baumes leben, sondern Pilze züchten, mit denen sie sich und ihre Larven ernähren und zu deren Zerkleinerung sie selbstverständlich nicht eine solch starke Bezahnung nötig haben, wie die übrigen Borkenkäfer, scheint mir durch den Bau der Mundteile und die damit verknüpfte Lebensweise ein Prinzip gegeben zu sein, auf Grund dessen man eine Neuordnung der gesamten Scolytiden wagen könnte.

(Schluß folgt.)

Attalus analis P. als Blutsauger.

Von stud. forest. H. Wichmann-Bruck a. M.

Gelegentlich geodätischer Arbeiten kam ich das erste Mal mit *Att. analis* einem im allgemeinen häufigen Käfer zusammen. Als ich während einer Pause ruhend auf dem Boden lag, kam er angeschwirrt, setzte sich auf mein rechtes Knie (ich ging, wie es in den Alpenländern häufig der Brauch ist, mit bloßen Knien,) lief darauf herum, — begann dann an der Haut zu nagen und hatte nach kurzer Zeit auf einer Fläche von beiläufig 4 mm die Oberhaut entfernt, sodaß Blut austrat. Dieses leckte er begierig auf und berauschte sich förmlich daran. Bis jetzt hatte ich ihm ruhig zugesehen; als er aber wie wütend immer tiefer nagte, ich möchte fast sagen Stückchen herausriß, gab ich ihm den verdienten Lohn, indem ich ihn in das Tötungsglas steckte. Interessant wäre es den Grund dieses Vorgehens zu wissen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Blätter

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Wichmann Heinrich E.

Artikel/Article: Attalus analis P. als Blutsauger. 139